

Abt. Leodegar Scherer von Engelberg

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **44 (1903)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abt Leodegar Scherer von Engelberg.

Nachdem die Conventualen des Stiftes Engelberg ihren hochverdienten Abt Anselm Williger,

der am 17. Januar 1901 sein thatenreiches Leben beschloß, in der Klostergruft zur ewigen Ruhe bestattet hatten, versammelten sie sich am 23. Januar zur Wahl eines Nachfolgers. Noch am gleichen Vormittag wurde von der Kanzel der Stiftskirche herab der harrenden Volksmenge verkündet, daß P. Leodegar Scherer zum Abt erkoren sei. —

Diese Wahl fand ein freudiges Echo besonders in den Herzen zahlreicher Schüler des Gymnasiums in Engelberg, dem der Gewählte über 21 Jahre lang als segensreich wirkender Präsekt vorgestanden war.

Der neu erwählte Abt Leodegar Scherer wurde am 29. Juni 1840 in Imwil, Kt. Luzern von sehr geachteten und wohlhabenden Eltern geboren.

Aus der Primarschule entlassen, kam der junge Joseph nach Engelberg und vollendete da seine

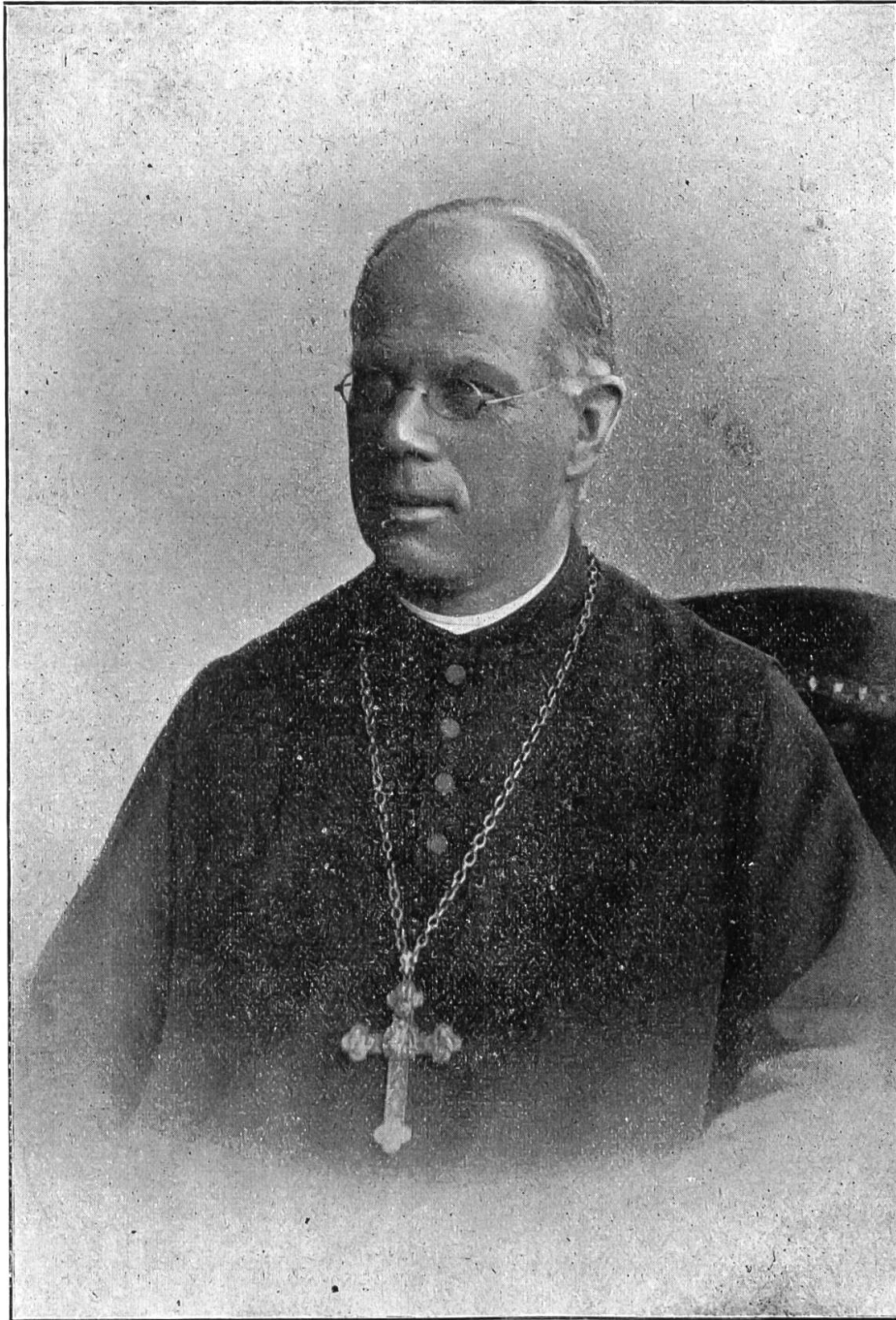
Gymnasialstudien. Kaum 18 Jahre alt ließ er sich in dem ihm lieb gewordenen Kloster in den

Ordensverband des hl. Benediktus aufnehmen und erhielt bei der hl. Profess den 10. Nov. 1858 den Ordensnamen Leodegar.

Seine philosophischen u. theologischen Studien machte der junge Kleriker im Stifte Einsiedeln und am 21. Mai 1864 hatte er das Glück, zum Priester geweiht zu werden. Noch im gleichen Jahre begann er seine öffentliche Thätigkeit als Lehrer am Gymnasium zu Engelberg und schon im Frühling des Jahres 1868 übertrug ihm Abt Anselm das wichtige

und verantwortliche Amt eines Präsekten der Erziehungsanstalt.

Unter seiner Leitung blühte die Klosterschule neu auf, die Zöglinge hingen mit Liebe und Verehrung an ihrem Vorgesetzten, der sie väterlich leitete und mit Ernst und Milde zugleich die Disziplin zu handhaben verstand. Bald wuchs



die Zahl der Schüler derart, daß die Räume des vor wenigen Jahren erbauten Conviktes überfüllt waren.

Nach beinahe 22jähriger segensreicher Wirksamkeit auf der Präfektur kam P. Leodegar im Jahre 1889 als Beichtiger in's löbl. Frauenkloster Wommenstein, Appenzell, und von da in gleicher Eigenschaft nach Sarnen, bis ihn das Vertrauen und die Hochachtung seiner Mitbrüder zum Vorsteher der Stiftung des sel. Konrad von Seldenbüren bestimmten.

Am 27. Januar 1901 wurde die feierliche Benediktion des neuen Abtes von Abt Columban von Einsiedeln unter Assistenz der Abte Benedikt von Disentis und Augustin von Wettingen-Mehrerau vollzogen. Möge die Wirksamkeit des Gnädigen Herrn eine recht lange und segensreiche sein und der Schutz des Allmächtigen über Abt und Convent von Engelberg walten.

Der Betruf.

Wenn im Hochsommer der Abend seine Schatten in die stillen Thäler senkt und nur noch die Spitzen der Berge und der ewige Schnee der Firnen im roßigen Lichte erstrahlen, da ertönt von den Alpen der Urschweiz feierlich ernst der Betruf in die Niederungen hinab. Die Stimme des Sennen wird durch die vor den Mund gehaltene Bolle (hölzerner Milchtrichter) wie durch einen Schallbecher verstärkt.

Der Text des Betrufes stammt aus alten Zeiten und wird von einigen sogar auf die ersten Glaubensboten zurückgeführt. Auf einer Urkunde in der Kirchenlade zu Spiringen, Kt. Uri, finden sich Aufzeichnungen von späterer Hand, die vieles mit dem Betrufe gemeinsam haben. Dem Sinne nach lautet die Stelle ungefähr: „Wolf, ich will Gott und die lieb Mutter und die hl. Engel und die hl. Zwölfboten (Apostel) und den guten hl. Wendelin anrufen, daß du deinen Mund zwingest und bindest und deinen Rachen, als ob unsere liebe Frau den rechten Daumen drin hätte, damit du nicht anbeißest, zerreißeest und verschluckest der Menschen Vieh, das mir empfohlen wurde unter meine Rute und unter meine Hut, daß bei diesem Vieh alles gutes und „frines“ Vieh sei, wie an der stat d. h. an der Stätte im Stalle zu Bethlehem, wo sant Maria von ihrem Kinde genas. Ich befehle dich Vieh, heute, wie unser Herr Jesus Christus seine liebe traute Mutter dem getreuen Herrn sant Johannes an dem hl. Kreuz empfohlen hat. Ich befehle dich noch heute in die Gewalt und in die Hut der hl. vier Evangelisten Lukas, Markus, Matthäus und Johannes, in ihren Schirm u. ihre Gewalt, damit sie junges u. altes Vieh vor Wölfen und Bären und vor allem Schädlichen beschützen. Longinus war der erste Mann, der unserem Herrn in seine Seite stach, so daß die Wunde Blut vergoß. Ich bitte dich

Blut, ich gebiete dir, Blut, ich beschwöre dich, Blut, bei des hl. Blutes Ehre, daß du stille stehest und nicht mehr blutest in Gott.“

Der Betruf ist somit ein altehrwürdiges Gebet. Jenach der Gegend ist zwar sein Wortlaut verschieden, aber ein kindlich frommer Glaube und ein warmer poetischer Hauch beseelen ihn. Wenn der Betruf erschallt, entblößt der fromme Nepler sein Haupt, betet den englischen Gruß und empfiehlt sich und die Seinigen, sein Hab und Gut, besonders das liebe Vieh dem Schutze Gottes und der Fürbitte der hl. Landespatrone und des hl. Wendelin.

Der Kalendermann führt zuerst den Betruf an, wie er in Nidwalden üblich ist, er lautet:

„Heilige Maria zu lobä!

„All Schritt und Tritt in Gottes Name lobä!

Alle Heilige im Himmel lobä;

Im Himmel ist der größte Thron,

Drin thront die lieb Muttergottes mit ihrem lieben Sohn.

Im Himmel ist die größte Heiligkeit,

Drin wohnt die allerheiligste Dreifaltigkeit!

Gott Vater, Sohn und Heilig-Geist.

Gott wolle uns b'hüete und bewahre vor allem böse G'speist.

Ave Maria, Ave Maria, Ave Maria!

Jesus, Jesus, Jesus Christ! Allerliebster Herr Jesus Christ!

Gott woll' uns b'hüete und bewahre an Leib und Seel und alles, was in die Alp g'hört und ist.

Es walt Gott und der heilige Sankt Antoni!

Es walt Gott und der heilige Sankt Wendelin!

Es walt Gott und der heilige Sankt Remigi!

Es walt Gott und der heilige Sankt Aloys!

Es walt Gott und der heilige Sankt Joseph!

Es walt Gott und der heilige Sankt Johannes!